

Jamil Ahmad, *Der Weg des Falken*. Übersetzung aus dem Englischen von Giovanni und Ditte Bandini. Hoffmann und Campe 2013, Hamburg, 288 Seiten, 19,99 Euro.

Jamil Ahmad legte mit 80 Jahren sein schriftstellerisches Debüt vor (*The Wandering Falcon*, 2011 bei Penguin India erschienen) und die internationale Kritik war voll des Lobes darüber. Sein Buch ist eine Geschichte aus der Grenzregion zwischen Afghanistan, Pakistan und dem Iran, und handelt vom Überlebenskampf tribaler Gesellschaften. Der Autor griff dabei größtenteils auf ein Manuskript zurück, das er bereits in den 1970er Jahren verfasst hatte und reflektiert seine Erfahrungen als Beamter im pakistanischen Staatsdienst in Baluchistan und der nördlichen Grenzprovinz.

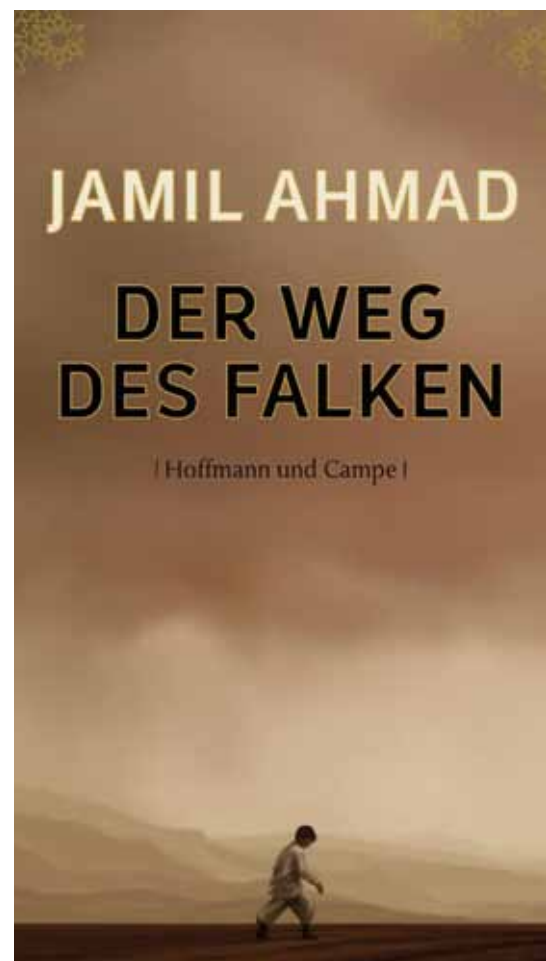
Erzählt wird beispielsweise von einem Liebespaar, das nach Jahren des Versteckens am Rande eines abgelegenen Grenzstützpunktes von seinen Stammesangehörigen aufgespürt, verfolgt und nach dessen Ehrenkodex hingerichtet wird. Oder von jungen Frauen, die versuchen, häuslicher Gewalt zu entkommen, von den manipulativen Fähigkeiten eines Mullahs, der schließlich im Wahnsinn endet, und von den sogenannten Fußleuten. Sie nomadisieren traditionell mit ihren Viehherden zwischen dem afghanischen Hochland und den Ebenen Pakistans, bis sie auf brutale Weise dazu gezwungen werden, sich für ein Land zu entscheiden.

Der titelgebende „Schwarze Falke“, ein Waisenjunge namens Tor Baz, tritt in allen neun Kapiteln des Buches auf. Die zentralen Themen, mit denen dieser heranwachsende junge Mann konfrontiert ist, sind Vertrauensverlust und kulturelle Entwurzelung. Dies verbindet ihn mit anderen Protagonisten der lose zusammengefügte Erzählungssammlung. Die Bezüge zwischen seiner Geschichte und anderen Erzählsträngen wirken gelegentlich allerdings etwas konstruiert.

Die Geschichten werden überwiegend aus der Beobachter-Perspektive und in einem nüchternen Sprachduktus erzählt, wobei sowohl Angehörige verschiedenster Stämme als auch Vertreter der Zentralregierung zu Wort kommen. Dabei unterliegt ein junger Hilfskommissar auch schon einmal im rhetorischen Wettstreit mit einem Stammesältesten. Von besonderer Anziehungskraft sind die poetischen, wirkungsvoll eingesetzten Landschaftsbeschreibungen. Sie verdeutlichen die Unerbittlichkeit des Lebensumfeldes und lassen gleichzeitig Momente des Glücks aufscheinen.

Der Weg des Falken versucht, politische und historische Zusammenhänge nachvollziehbar zu machen. Dies gelingt durch Nebeneinanderstellen und Verknüpfen von individuellen und kollektiven Schicksalen, manchmal auch mit einem Augenzwinkern. So erfahren wir aus dem Munde eines alten Mannes, dass man überleben kann, indem man lernt, bittere Dinge zu schlucken und zu verdauen: „Das Geheimnis sind die rohen Zwiebeln. (...) Wir, du und ich und unser Volk, werden überleben, weil es nur wenige unter uns gibt, die keine rohen Zwiebeln mögen.“

Felicia Scheliga



Partnerschaft Entwicklung Gerechtigkeit
NETZ
 বাংলাদেশ
Die Zeitschrift zu Bangladesch

NETZ berichtet ausschließlich über Bangladesch. Vierteljährlich. Jede Ausgabe widmet sich fundiert und engagiert einem Schwerpunktthema. Internationale Experten und Betroffene kommen zu Wort. Zudem informiert NETZ über Entwicklungsarbeit in dem Land, den Einsatz für Menschenrechte und über aktuelle politische Hintergründe. NETZ enthält regelmäßig literarische Übersetzung aus dem Bengalischen.

Kostenloses Probe-Heft anfordern:

NETZ
 Moritz-Hensoldt-Str. 20
 35576 Wetzlar
 zeitschrift@bangladesch.org